

Merseburger Tageblatt

Kreisblatt

Beitung für Stadt u.

Kreis Merseburg

mit „Illustriertem

Sonntagsblatt“



Amtliches Anzeigebblatt der Merseburger Kreisverwaltung und vieler anderer Behörden.

Kaahdruck amtlicher Bekanntmachungen ist nur nach Vereinbarung gestattet

Nr. 114.

Dienstag, den 16. Mai 1916.

156. Jahrgang.

Amtliche Anzeigen.

Seite 4 und 7 betr.:

1. Vorbereitende Maßnahmen zur Bekämpfung der Kriegsgewinne.
2. Sammelstelle für Pflanzenzucht.
3. Jugendkompanie.

Tageschronik

Joffre soll f. j. bereits Befehl zur Klümmung Versuchs erteilt, später aber zurückgenommen haben.

Irland wegen hat in London ein Kronrat stattgefunden. Asquith ist in Irland, um eine Lösung zu verschaffen.

Die englischen Bergarbeiter wehren sich gegen eine Erweiterung der Dienstpflicht.

Rasputin soll noch immer am Leben sein.

Ein Giftfall des russischen Kriegsministers rügt die allgemeine Verdrängung der Disziplin im russischen Heere.

Die italienische Meeresflotte wächst bedrohlich.

Nach am Ecuatorial haben indische Truppen gewonnen.

36 feindliche Seebestimmungen wurden im April vererzt.

Nach fremden Pressemitteilungen soll Amerika Mexiko ein Ultimatum stellen wollen.

In den Vereinigten Staaten verstimmt das englische Blühergeleit über Irland sehr stark.

Generaloberst von Moltke erklärte einem Berichterstatter, ein Durchbruch der Russen sei völlig ausgeschlossen.

Das zerbröckelnde Russland.

Der Deutsche sieht den großen Krieg aus eigener Kraft. Er kämpft mit den Waffen und wirtschaftlich auf eigenen Füßen stehend. Seine Gegner zeigen ein Bild, wie es die Geschichte noch nie sah. England, der Hauptgegner, wirkt am wenigsten von eigener Kraft ins blutige Kriegsspiel, die Hauptlast haben seine Vasallen, Frankreich und Russland zu tragen. England sucht in der Hauptsache nur seine ferneren Grenzen zu bedecken und gibt sich im übrigen dem edlen Sport hin, die deutsche Kraft durch Abschüttung der Abzugsmittel zu verringern. Vergleichen! Brot hat der Deutsche genügend, auch Fleisch; mag er auf manchen Zugabebrötchen verzichten, so sitzt er sich dem wülfen im Hinblick auf die große Zeit der Gegenwart und die bessere Zukunft.

Wie aber sieht es nun mit unseren Feinden? Daß in England die Feuerung nicht geringer ist als bei uns, wissen wir genau. Und als Schreckgespenst lagert über Albion die Angst vor den deutschen Ubooten, die den englischen Frachtraum täglich verringern. Deshalb das hysterische Schreien Englands nach den deutschen Schiffen in den amerikanischen Häfen. Der portugiesische Schiffsdiebstahl hat den Engländern den Diebsappetit nur vergrößert. In Frankreich ist die wirtschaftliche Lage bedeutend schlechter als bei uns, vor allem, wenn man bedenkt, daß der Gallier neue Schulden gegen England und Amerika machen mußte und seine russischen Milliarden sich bestimmt während des Krieges nicht zu einer sicheren Anlage entwickelt haben. Denn während Deutschland, das als importierender Industriestaat eingeschätzt wurde, sich durch den Krieg in seiner gesamten „agrarischen Stärke“ zeigte, verlagert Russland, das agrarische Niederreich, das angeblich alle Schätze der Welt in seinem Riesensfeld bergen sollte, während des Krieges wirtschaftlich auf das flügelschlechte. Tatsache ist, daß in den meisten Distrikten des zarischen Reiches eine wirtschaftliche Not herrscht, von der wir uns in Deutschland kaum eine Vorstellung

machen können. Es rächt sich der Mangel, den die russische Autokratie mit der Volkskraft getrieben hat.

In einzelnen Gouvernements Russlands droht, wie die russische Presse unmißverständlich zugibt, direkte Hungersnot. Die „Basler Nationalzeitung“ konstatiert nach den Berichten der Petersburger Presse, daß die in Russland mit Winterfaat bebauten Flächen während des Krieges um mehr als 40 v. H. zurückgegangen ist. Hierzu kommen noch die in Deutschland verlorenen, ertragreichen Getreidegouvernements im Weichselgebiet und in Kurland. In Ost- und Estland aber liegt infolge der Vertreibung der deutschen Kolonisten und des Sprechensregiments die Feldwirtschaft völlig darnieder. Im Kaukasus hat sich die Winterfaat um 50 v. H. verringert; in Sibirien um den gleichen Prozentsatz. Überall aber mangelt es an Arbeitskräften, namentlich in den Süd- und Südweltgouvernements. Man hat dort einen großen Teil der Schulen bereits Ende März geschlossen und will sie erst wieder Ende Oktober öffnen. Einen immensen Schaden hat das Brauchliegen der Feider der nach Sibirien verschifften zwei Millionen deutschen Kolonisten ange stellt. „Es gibt wohl kein Gouvernment in Russland, von dem man in diesem Jahre auch nur eine schlechte Mittelernte erwarten kann, und die Feuerung aller Lebensmittel dürfte im Herbst alles bisher Erlebte in den Schatten stellen.“

Die russische Presse konstatiert dann weiter, daß die Regierung gegen diese offensichtlichen Schäden nichts tue, als die Revolution, die als ihre Folgeerscheinungen ausbrechen, mit drakonischer Strenge zu unterdrücken. Wie die Zeitung „Nischoje Slowo“ meldet, ist ganz Wolhynien und Podolien von Räuberbanden (sie darf nicht sagen Revolutionären) überhäufelt. In Sibirien, der Gouvernementsstadt von Wolhynien, fand nach allem Myster der Revolution von 1905, ein bewaffneter Angriff auf die Reichsbank statt, um für revolutionäre Zwecke Geld zu erbeuten. „Sägen und Erstickchen stehen in diesen Gouvernements, die an der österreichischen Grenze liegen, auf der Tagesordnung; denn täglich werden dort Todesurteile gefällt. Aber auch in den anderen Gouvernements wütet das Standrecht gegen die vielen „Männerbänden“, wie die Regierung sie bezeichnet und die Presse sie bezeichnen muß.“

So hat das zarische Reich „Franken“ an vielen Stellen seines Riesensfeldes. Wir knüpfen keine übertriebenen Hoffnungen an innere Revolutionen in den Landen unserer Feinde. Wir fragen uns nur, wie ist es möglich, daß unsere Gegner immer noch der Welt vorzugiglichen wagen, sie kämpfen für die Freiheit der Völker, wo sie mit Strömen Blutes die Freiheit im eigenen Lande erkämpfen. Wir kämpfen weiter für die eigene Freiheit und hoffen mit Sicherheit, daß die Zukunft es entschließen wird, auf welcher Seite für die Freiheit und wo für die Tyrannei gekämpft wurde. Freiheit macht auch den Schwachen stark, Anrechtigkeit schwächt auch den Starken. Wir kämpfen gegen eine zahllosmäßig erdrückende Uebermacht, wüfen uns aber hegeglücklich aus dem Gefühl heraus, daß wir trotzdem die Starken und die andern die Schwachen sind.

Vom Kriege

Aus dem Westen

Der Bericht der Obersten Seereschleitung. Großes Ganjaquartier, den 11. Mai 1916. Ein Erkundungstrupp drang am Ploegheert-Wald (nördlich Armentieres) in die feindliche zweite Linie ein, sprengte einen Minenstreck und fehrte mit zehn gefangenen Engländern zurück. In der Gegend von Gi-

Augenpreis für die 8. öffentliche Einheitsliste über deren Mann 80 Wt. für Heile Wägen, Qualität und Punkte sein. 10 Wt. Die Qualität für die lautele Wägen (Hinterfahr beginn. Wenn) wird von Feindern auf ihre Augen in Zahlung genommen. Entwässerung Weg und angemeßen höher werden. — Mellemessle 40 Wt. — Differenzgröße und Vorkontingente gleich

von Hagen: Gohelle fanden Minenprengungen in der englischen Stellung und für uns erfolgreiche Kämpfe um Graben und Trichter statt.

Auf dem westlichen Maasufer wurde ein gegen die 384 unternehmener französischer Handgranatengriff abgewiesen. Die gegenseitige Artillerieduelleit auf beiden Maasufem war lebhaft.

Briand vor folgenschweren Entscheidungen. Genf, 14. Mai. Das Ministerium Briand steht vor folgenschweren Entscheidungen, wie seine Anhänger und Widerfächer, die sich mit den Angelegenheiten des militärischen Dberbefehls befassen, deutlich erkennen lassen. Der „Figaro“ meint, Briand werde die gefährliche parlamentarische Einmischung nicht dulden, sondern in allerfrühesten Zeit von rein militärischen Erwägungen beeinflusst, die Entschiedenheiten der Gesamtregierung bekanntgeben. Andere Blätter dagegen meinen, daß Briand dem am Donnerstag wieder zusammentretenden Parlamente die diesem schuldigen Aufklärungen nicht verweigern, das heißt, die von der Opposition beschichtigte Interpellation beantworten werde. Am Senat wird wohl Gleichmütigkeit, der jedoch von einem Befehle der Front zurückgekehrt ist, den Ministerpräsidenten in die Enge zu treiben haben. Einen Vorgriffmaß gibt Clemenceau scheinbar schon in seinem heutigen Vortrags, der unter dem Titel „Es muß sein!“ die gegenwärtigen Unmöglichkeiten in der Dberbefehl scharf benämigt. Der Sozialistendebat und Deputierte Renaud hat es für besonders wichtig, Klarheit darüber zu schaffen, wer der Cattelneau auf Kosten Joffres verherrlichenden Artikel im „Matin“ beeinflusste und warum die sonst so strenge Zensur diesen Artikel vollkommen durchgehen ließ.

Gegen Joffre.

Servé wettert in „La Victoire“ über die verderbliche Propaganda, die die Freunde Gallensins gegen Joffre entfalten. Es sei unbegründet, daß die Zensur diese perfiden Anschuldigungen durchläßt, wonach Joffre am 24. Februar die Klümmung der Stellung auf dem rechten Maasufer anbefahl und Verbund aufgeben wollte. Das Publikum war derart gegen Joffre erbittert, daß die Regierung in einer halbamtlichen Note die Erregung beschwichtigen mußte. Servé schreibt:

„Joffre gab tatsächlich den Rückzugsbefehl, weil er durch das aufreißende Kommando etwas er müdet war. Aber die Verdienste des Siegers in der Marnechlacht gebieten größere Schonung; die Royalisten müssen sich größere Merveise auferlegen und keine politischen Spaltungen hervorgerufen, denn Frankreich leide ohnehin genug.“

Der Vortragsartikel des „L'oeuvre“, betitelt „Schweigegelt“, wurde gänzlich von der Zensur gestrichen.

Paris, 14. Mai. „Journal du Peuple“ ist auf vier Wochen verboten. „Radical“ ist gestern beschlagnahmt worden.

Die strategische Lage Frankreichs verschlechtert sich.

Bern, 13. Mai. In den Kämpfen um Verdun schreibt der „Bund“ u. a.: Die strategische Lage der Franzosen droht sich aufs neue zu verunstalten, da sie die Zwischenzeit nicht benutzt haben, um eine Entlastungsoperation anzuleiten, sondern sich weiterhin begnügen mußten, ihre Verteidigungsstellungen zu behaupten, rückwärts zu verlagern und sich durch kurze Gegenfälle Luft zu machen. Hierdurch gelangen ihnen zwar Teilerfolge, weiter reichende ihre Unternehmungskraft aber nicht. So verließ die Führung des Gehebes dem Angreifer, dessen umfassende Offensive nicht zum Stillstand gebracht werden konnte. Sie greift sehr langsam weiter, erzielte aber, an der Schwierigkeit der Operation gemessen, nicht nur große brückliche Erfolge, sondern bestimmte auch die gesamte französische Lage, also die Kriegslage in weitestem Umfang. Aus der Erklärung des französischen Oberkommandos geht offensichtlich hervor, daß der Verteidiger dem Angreifer den verlorenen Boden erst nach Erschöpfung aller Widerstandsmittel überließ und die vorgeschobenen Stellungen um jeden Preis zu halten suchte. Damit wird ausgedrückt, daß kein Opfer zu hoch war, den Aktionsbereich der Stellung von Verdun im vollen Umfang zu beschnitten. Man mag daran erinne-

ken, wie schwer die Opfer sind, die die französische Armee an den Schlachtfeldern von Beaumont, Vence, Domanon, in den Wäldern von Gaurès und Noyers, bei Vétincourt, Malancourt und am 'Toten Mann' brachte. Man liegt die Blätter des französischen Decrets vor Verdun verflämt, und sieht voranschreitend wie lange dort geschlachtet. Was müder erste Betrachtungen heißt der Militärführer bei 'Basle', 'Muz.', untern 9. d. M. an, der feststellt, daß von der insgesamt auf 120 Divisionen einigeltig sämtlicher Armeen, geistigen französischen Speeresstärke etwa die Hälfte auf den engen Mann um Verdun ins Gesicht geführt seien, während von der anderen Hälfte eine Front von 525 Kilometern gedekt werden müsse. Das die Dedung nur sehr dünn sei, erweise aufier Zweifel. Frankreich raise in Verewerlung alle möglichen Truppen zusammen, wo immer es ihrer bedürftig werden könne. Neben Kampfplan aber bedeute eine mehr oder minder erhebliche Schwächung von Frankreichs Wehrkraft.

Neues Truppenmaterial wird auch die allgemeine Wehrpflicht in England nicht mehr viel hervorzubringen können. Man will das Mutterland nicht allzu sehr von Mannern entblößen, da man mit der Möglichkeit eines deutschen Gewaltstreiches gegen England immer noch ernsthaft rechnen zu müssen glaubt. Verschiedene die Bedenken in sehr sanfter Weise durch den irischen Aufstand.

Am der russischen Front ist die Lage für Zeit und einen Tag um Tag leichter geworden, und die Italiener befinden überherrscht einer österreichischen Vorstoß. Das gleiche gilt von Deutschland. Die Russen haben nicht nur ihre Offensivkräfte aufgewendet, sondern beschäftigt überherrscht einen deutschen Vorstoß.

Atomat über Irland. **Amsterd., 12. Mai.** Ein außerordentliches Ministerialrat hat sich unter Vorsitz des King Georg V. mit den Zuständen in Irland beschäftigt. Obwohl äußerlich Ruhe zu herrschen scheint, misstraut das Ministerium vollständig den Irländern auf der Grünen Insel, denn es befürchtet, den gegenwärtigen allgemeinen Belagerungszustand und die Wirksamkeit der Kriegserklärung in allen Gegenden Irlands und für die ganze weitere Kriegsdauer aufrecht zu erhalten. Die bisherigen Garantien werden neuem erachtet als zu schwach, und diejenigen, die strikte, die bisher ohne Garantien gekriegen waren, erhalten selbige.

Ein Roger Cements Verurteilung zu dem Tode erweist zweifellos. Man glaubt indessen nicht, daß das Todesurteil vollzogen werden wird, wenigstens werden sich nicht unwichtige Einflüsse in diesem Sinne geltend.

Asquiths Reise nach Dublin. **London, 12. Mai.** Wie die Londoner Korrespondenten des 'Gorr. d. Serw.' und des 'Secolo' berichten, wird die Abreise Asquiths nach Dublin als ein Zeichen der verflümmerten Lage in Irland angesehen. Nach dem 'Secolo' schätzt man, daß die irischen Nationalisten im Besitz von 20000 Gewehren mit reichlicher Munition und einer ungeheuren Zahl von Soldaten sind. Die Frage der Einwirkung dieser Waffen ist als sehr wichtig angesehen. Die Nationalisten würden sich vielleicht aufrufen, wenn sie auch auf die Unionisten von Ulster ausgedehnt wird. Daher die Notwendigkeit, zwischen den Unionisten und den Nationalisten eine Einigung herzustellen. Nach dem 'Gorr.' hat Asquith die Reise nach Dublin unternommen, um eine Einigung auf der Basis zustande zu bringen, daß die Unionisten Souveräne und die Nationalisten die allgemeine Wehrpflicht annehmen. Es sei aber sehr fraglich, ob Asquith mit seinem Plane durchdringen werde. Eine andere Frage ist die der Neuordnung der irischen Regierung. Falls es Asquith nicht gelingen sollte, die irischen Nationalisten und Unionisten zu einigen, so werde er wahrscheinlich einwirken die Regierung für Irland zu übernehmen. Gegenwärtig versetzt General Maxwell allein über alle Gewalt auf der Insel.

Asquith in Dublin. **Asquith ist am Freitag in Begleitung seines Privatsekretärs in Kingston in Irland eingetroffen und in seinen Anwesenheiten nach dem Dubliner 'Gorr.' als sehr wichtig angesehen. Die Nationalisten unter General Maxwell und den anderen Benachteiligten. Am Montag wollte er nach Belfast, der Hauptstadt von Ulster, weiterreisen, um mit den dortigen Behörden zu beraten.**

Schwere Angriffe auf die englische Regierung. **Aus London wird berichtet:** Das Oberhaus nahm die Resolution Lord Roberts an, daß das Haus seine Hilfe Mobilisierung mit der Verhaftung von Irland in Verbindung mit den jüngsten Anrufen ausprücke.

Im Unterhause sagte Tennant: In Irland wurden zehn Rebellen hingerichtet, zum Tode verurteilt, oder nicht hingerichtet worden, weil, zu Justizstrafen verurteilt dreihundert, zu Gefängnisstrafen mit Zwangsarbeit sechs, Sechshundert hundert wurden deportiert. Seit den Deportationen fand kein Gerichtsverfahren statt, weil dazu keine Zeit war. In der Debatte beantragte Dillon (Nationalist), daß die Regierung ihre Absichten über die Fortdauer des Kriegesrechts, der Militärgerichtsbarkeit und der Massenverhaftung in Irland mitteilen solle. Dillon sagte, die Hinzurechtung eines Mannes außerhalb Dublins würde in Irland große Beifügung erzeugen. Die Hinzurechtungen machten die Bevölkerung von Dublin, die die Regierung bei der Rebellion unterstützte, mit. Die Hausparlamenten und Verhandlungen in Ulster und in der Grafschaft Wick, die ganz ruhig gewesen seien, trübte das Volk in eine illoquale Stimmung. Es sei Wahrscheinlich, Irland werde der Militärherrschaft zu laufen. Ein Strom von Geld werde zwischen den beiden Klassen ausgeföhren, die nach dreihunderthundertigem Kampfe der Verhaftung so nahe gebracht waren. Das ganze Verhältnismesswerk werde in einem Strom von Blut ertränkt. Irland werde von dem General Maxwell und von dem Dubliner Klub rezent. Die Zivilbehörden hätten die Flucht ergriffen. Das Schlimmste sei, daß die Souveräne Gegner offen ihre Freude über die Prozesse ausprückten. In den Klubs sage man, daß das Kriegesrecht der verbotenen nationalitistischen Partei ein für alle Mal ein Ende machen würde. Viele junge Iren, die in der Armee hätten eintreten wollen, würden jetzt niemals mehr daran denken. Der Ausschluß der Desertionisten bei dem Kriegesrecht und die Pacificierung der Hinzurechtung vergrößerte die irische Volksfront. Die irische Bewegung werde ein für alle Mal vor zehn Tagen die ganze Sinn-Gebirgsbewegung bitter be-

kämpft hätten, seien jetzt infolge dieser blutigen Hinrichtungen auf's höchste gegen die Regierung erbittert, und diese Stimmung verbreite sich in gefährlichem Maße über das ganze Land. Milne verlangte, daß die Regierung die nationalitistischen Führer nicht zu Rate gezogen habe, und verlangte, daß die Hinrichtungen sofort aufhören sollten. Es sollten öffentliche Gerichtsverhandlungen stattfinden. Die Angeklagten haben sich in vier und ehtlich gelagert (Spezialverfahren). Es wäre ausgeschlossen, wenn alle britischen Soldaten in späteren Kämpfen wie die Hinzurechtung in Dublin. Nachdem Asquith, wie bereits gemeldet, gesprochen hatte, sagte Healy (unabhängiger Nationalist), die letzte Hinrichtung würde das irische Volk mit Schrecken erfüllen und niemals vergessen werden. Die irische Erklärung sei außerordentlich übertrieben worden. Es habe sich um eine Revolte von etwa 1500 Mann gehandelt. Damit hätte die Polizei fertig werden sollen, und statt dessen wurde Dublin mit Granaten beschossen. Wenn das bisherige Regierungssystem wiederhergestellt würde, so würden damit nur weitere Gründe für solche Ausbrüche geschaffen werden.

Die englischen Arbeiter und die Dienstpflicht. **London, 12. Mai.** Eine Konferenz des Bergarbeiterverbandes von Großbritannien nahm mit 593000 gegen 13500 Stimmen eine Resolution an, in der die Konferenz sich gegen die Einberufung der Dienstpflicht ausspricht und erklärt, daß sie bei jeder neuen Erweiterung des Dienstpflichtgesetzes Widerstand leisten wird.

Amsterdam, 12. Mai. Wie aus London gemeldet wird, sind dem Gesetz über die militärische Dienstpflicht neue Schwierigkeiten erwachsen, da die Vergelte noch entschiedenen dagegen Stellung nehmen, insbesondere deshalb, weil die Regierung beabsichtigt, in einer Gesetzesvorlage die Bildung einer z. B. in der Bildungspflicht aufzunehmen. Infolge dieses Planes, der wie gesagt der Arbeiterherrschaft widerspricht, hielten gestern einige Minister mit dem Vorstand der Bergarbeitergewerkschaften Beratungen ab.

London, 12. Mai. Die Gewerkschaft der Produktverarbeiter in Manchester beschloß, eine Lohnerhöhung von 10 Prozent zu verlangen. Der Beschluß wurde nahezu einstimmig angenommen. Der ausführende Ausschuss wird dem Arbeitgeberverband die Kündigung des Arbeitsvertrages sofort übermitteln.

Eine geheime Friedensversammlung in England. **London, 14. Mai.** Am Städtischen Institut fand gestern eine geheime Versammlung angunsten des Friedens statt. Die Polizei jagte die Versammlung und verbanderte eine wühlende Volksmenge, sich den Eingang zum Versammlungsort zu erzwingen. Als die Teilnehmer der Versammlung aber das Gebäude verlassen, wurden sie angegriffen und mehrere von ihnen verunmündet.

Aus dem Osten **Moskwin lebt!** Die von Asquith um verbreitete Nachricht von einem Mord an Moskwin wird heute von der Petersburger Telegraphenagentur demontiert. Es wäre immerhin denkbar, daß das Attentat missglückt wäre. Dies ist nun der vierte Aufschlag seit Weihnachten auf die Person Moskwins. Bezeichnend für den Einfluß, den er ausübt, ist, daß so viel an seinem Tode gelegen ist.

Vorderung der Disziplin im russischen Heere. **Jürich, 13. Mai.** Die 'Schweiz. Tel.-Ztg.' meldet, daß bulgarische Blätter einen Beschluß des russischen Kriegsministeriums Generalis Schuchowin veröffentlichten, in dem es vordringlich heißt: Zu letzter Zeit haben Fälle von Unbotmäßigkeit in der Armee in bedrohlichem Maße zugenommen. Soldaten machen sich oft ganz offen über ihre Vorgesetzten lustig. Im allgemeinen Monat beschäftigten sich die Generale mit 7000 Fällen, in denen sich Soldaten an ihren Vorgesetzten tätlich ergreifen haben. Ein Offizier im Generalratsange wurde erschossen. Eine große Vorderung der Disziplin könnte die russische Armee unmissig machen, so liegen.

Eine russische Offensiv? **Das 'N. Wien. Tagbl.' berichtet aus Stockholm:** Die Reise des Jaren an die russische Wehrfront wird in Petersburg als ein Zeichen dafür angesehen, daß sich auf diesen Kriegesfronten wichtige militärische Ereignisse vorbereiten. Und diese Ereignisse werden eine Offensive sein. Denn die englische Regierung hat wiederholt in Petersburg die ernstesten Vorstellungen über die Untätigkeit der Russen erhoben und dringend ein tätiges Eingreifen verlangt. Darausinfert betel der Jar den Großfürsten Nikolaus Nikolajewitsch zu sich, hatte mit ihm lange Besprechungen, deren Ergebnis der Plan der erwarteten Offensiv ist. (??)

Russische und französische Hoffnungen. **Sapenhangen, 13. Mai.** Nach einem Pariser Telegramm bringen alle französischen Blätter einen Artikel über einen russischen Schmellen Vorwärtich gegen Bagdad. Der 'Matin' schreibt: Unsere Militären sind weniger als 50 Meilen von Bagdad entfernt. (?) Göring's Truppen sind vollständig intakt; bald verschwinden die Ueberbleibseln, und die Zeit, bis die Sommerwärme eintritt, ist günstig für eine gemeinsame Unternehmung, um des Jaren Ruhe an der Seite der Farben des englischen Königs und des indischen Kaisers auf Bagdads Minareten zu hiffen. (Abwarten!)

Darcs neue Betelreife. **Nach Meldungen Petersburger Zeitungen tritt der russische Finanzminister Darck in der nächsten Woche die angeständigte Reise nach England und Frankreich an.**

Madam die russische innere Anleihe abermals vollständig exprobiert geblieben ist, muß Herr Darck wieder mit dem Mittelgeldteil umhergehen. (Sch' her, idest mir was!) **Ueber die Verhaftung Sushomlinow** haben die russischen Zeitungen (spaltenlange Berichte mit z. T. sensationellen Einzelheiten gebracht, aus denen aber sehr höchstens interessiert, daß Sushomlinow aus dem Bodowerns beschuldigt wird, daß seine Frau als die Triebfeder seiner Unterthänigkeit und Abstreifenhaftig gilt. Sushomlinow wurde in der Festung von Senator Bogoroditsch wachhaft verhaftet. Er antwortete nach längerer Ueberlegung und überwarfte jedes

Wort des Protokolls. Sein Erfinden um Verlegung familiärer Beziehungen wurde abgelehnt. Darausinfert erklärte Sushomlinow, er habe bereits mit der Abweisung einer größeren Haftverpflichtungsbefreiung begonnen. 'Aufsicht Sushomlinow' zufolge wurde eine solche Denkschrift Sushomlinow bei der Festsetzung beschlagnahmt, aus der hervorgeht, daß Sushomlinow seinen Verbleibungsplan auf eine Verletzung seiner Ministerpflichten aufbaute. Auch bezeugt er die Rückweisung, insbesondere deren Reichsvereidigungscommission, alle seine Blätter zur Munitionserneuerung durchzusehen zu haben. Er nennt die gegen ihn erhobene Beschuldigung des Verwehrens ungebührlich und versucht den Beweis zu führen, daß er dem hingrichteten Wladislawoew niemals untreu gewesen, im Gegenteil bei Kriegsbeginn die Nichtverwendung Wladislawoew an der Front verlangt habe. Er sei aber nicht gehört worden und habe sich nur schüchtern, die allgemeine Verurteilung des Krieges nicht vorzusprechen zu haben. Aber auch die Kriegsmilitären der anderen im Kriegsgefangenen Wladislawoew hätten dies nicht voraussehen können.

Der Krieg gegen Italien

Der österreichische Generalstabbericht. **Wien, 12. Mai.** Am Vorfrühling des Monats San Michele wiesey unsere Truppen mehrere Angriffe ab. Die Italiener erlitten schwere Verluste. Sonst keine besonderen Ereignisse.

Am 14. Mai. Auf der Hoffspiele von Dobersdorf wurde nachts ein heftiger Sandaratenanriff der Italiener westlich von San Martino noch härtesten Kampf abgewiesen. Sonst war die Geschäftstätigkeit gering.

Verabschiedete italienische Generale. **Genova, 12. Mai.** Das italienische Amtsblatt meldet, daß zwei weitere Generale und vier Stabsoffiziere des italienischen Heeres zur Disposition gestellt worden sind.

Italienische Erkenntnisse. **Mailand, 12. Mai.** In einem Artikel 'Arbeitsverhältnisse' schreibt 'Secolo': Man darf nicht glauben, daß die in der europäischen Presse künstlich verbreiteten Kriegeserzählungen einer tiefgehenden Strömung der Entschlossenheit und des Mutwillens entsprechen, die sich in dem deutschen Heere abgelebt haben sollten. Ein wenig Tumult vor Berliner Schießstellungen darf nicht als Anzeichen des Aufwaches hingestellt werden. Das deutsche Volk selbst amot unter den Schwereisen der allmählich erkannten militärischen Lage, weiß aber, daß seine Truppen nach den Raue auf Feindesboden stehen. Es sei nicht, zahlreiche Schlachten gewonnen zu haben und wird in der Begünstigung für den militärischen Widerstand nicht leicht nachlassen.

Schwere Kollisionen in Südrussland. **Genova, 12. Mai.** Die wirtschaftliche Spannung zwischen England und Italien ist im Wachstum begriffen. Dies geht auch aus einem Bericht vom 'Gorr. d. Serw.' veröffentlichten Artikel hervor, der über die Schmelzwerke in Südrussland italienischer Industrieversuche durch die englischen Einfuhrverbote eine erhebt und davon mannt, die Beziehungen zwischen den verbündeten Staaten nächstloslos zu verlegen. Diefelbe Zeitung bringt auch eine Londoner Meldung, wonach die Italiener in der indischen Provinz Grewal sich abermals wegen der Frage des Einfuhrverbotes nach Sudaun begeben, sich dort aber von der Anstaltsfunktion ihrer Bemühungen hätten überzeugen müssen. Dabei kommen besonders aus Südrussland verwundende Nachrichten über die schwere Kollision. Die jordanische Eskorte Saffari mußte deswegen die Gabelsetzung vollstommen einstellen.

Die Transporteinnahmen der beschlagnahmten deutschen Schiffe in Italien. **Wien, 14. Mai.** Die 'All. Tele. Ag.' meldet: Italien wird die Transporteinahmen der beschlagnahmten deutschen Schiffe einem Fünftel überwiehen, der nach Krieseuden den beschlagnahmten Fünftel abgeben nach Abzug der von den deutschen Abboten italienischer Reederei zugefügten Verluste überlassen werden soll. (Wer lost das?)

Die Lage auf dem Balkan

Bericht der Obersten Seereschiebung. **Großes Hauptquartier, 14. Mai.** Feindliche Flieger, die auf Mitteleuropa abzielten, wurden durch unsere Abwehrkräfte abgewiesen.

Die Subdabi als englischer Flottenstützpunkt. **Wien, 12. Mai.** Der 'Gorr. d. Serw.' berichtet aus Athen: 'Secolo' meldet, daß die englisch-französische Flottenstützung der Hafen von Suba auf Kreta völlig umgewandelt sei und liberal mächtige Befestigungen anlegte. In den nächsten Tagen werden beträchtliche englische Seestreitkräfte in der Subdabi vor Anker gehen. England wird die Subdabi als Flottenstützpunkt benützen. Eine Absicht der englischen Admiralität nach Malta nach Suba verlegt.

Florina von den Franzosen besetzt. **Sudapest, 14. Mai.** Wie der 'All. Tele. Ag.' über Sofia meldet, besetzten die Franzosen Florina und gleichzeitig übergriffen eine französische Division den Strumafuß.

Die Wut gegen Benkelos. **Athener Meldungen** zufolge ist die Erbitterung gegen Benkelos so geblieben, daß er vom Präsidenten vollständig Schutz verlangte. Auf Anordnung des Ministerpräsidenten wurde ein Posten vor seinem Hause aufgestellt.

Der türkische Feldzug

Der türkische Generalstabsbericht. **Konstantinopel, 13. Mai.** Der amtliche Kriegesbericht lautet: Ein bei der Front keine Veränderung. — An der Ranzafienfront unternahm der Feind, nachdem er im Zentrum im Abschnitt nach Kape aus seinen Stellungen verlegt worden war, am 29. April, indem er seine am 28. April geschickte Offensivenerneuerung und vergrößerte, in Sümkalga in Kappadokien einen neuen Angriff gegen den Berg Sakhli, der wärdich das Kape umgeben ist, um seine weiteren Stellungen wiederzuerobern. Alle diese Angriffe wurden durch unsere Generäle zurüdgezogen. Das wieselane Feuer unserer Heerkräfte wurde fürchterlich in den Reihen der zurückweichenden türkischen Soldaten auf. Zu diesem Kampfe wurden wir mehr als 100 Kanonen. Auf den übrigen Abschnitten dieser Front unbedeutende Patrouillengefechte. Drei feindliche Flugzeuge überlogen gestern die Halbinsel Gallipoli; sie schickten nach Zenedos, als die am Freitag erschienen und mit ihnen zusammenzutreffen lagten. Ein feindlicher Kreuzer verließ die den Hafen von Sighabidli, südlich von der Küste von Bourla, einwandernd,

mühte sich aber nach Santos zurückzuziehen, nachdem er mit zwei weiteren Schiffen auf seiner Fahrt gescheitert war. Drei unserer Schiffe hatten Vorküsten erreicht. Auf den anderen Fronten nichts von Bedeutung.

Indische Truppen meutern am Szescha

Berlin, 13. Mai. Wie den „Zür. Nachr.“ aus Bejcha gemeldet wird, haben bei den letzten Kämpfen am Szescha die indischen Truppen in vielen Fällen den Schuss abgesehen. Es ist in Westereien und Schuppen zwischen den anstrahlenden Offizieren und indischen Truppen geschehen, wobei es mehrere Tote und Verwundete gegeben hat.

Der Seekrieg

Seekriegsopfer.

London, 13. Mai. Wie Lloyd meldet, ist der britische Dampfer „Ceclira“ gesunken. London, 14. Mai. (Kont.) Die Admiralität teilt mit, daß das britische Segelschiff „Galathea“ am 6. d. M. von einem deutschen U-Boot 15 Meilen westlich von Quezant torpediert wurde. Zwölf Mann der Besatzung landeten in einem Boot in Brich, ein zweites Boot mit 13 Mann wird noch vermisst. Die „Galathea“ lagte aus, daß der Seele überlebt, als das Signal zum Verlassen des Schiffes gegeben wurde.

Ubootsdrang im April.

Berlin, 14. Mai. Ubootsdrang im Monat April 1916 fand 152 feindliche Uboots im Wert von 233.000 Booten zerstört worden. Die Ubootsdrang wurde durch deutsche und österreichisch-ungarische Ubootsbesatzungen durchgeführt, die durch die Uboots verloren gegangen. Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Von den Kolonien und Abersee

Kämpfe in Ostafrika

Aus London berichtet Reuter: General Smith meldet dröhnlich: Die deutschen Truppen entfalteten unter der persönlichen Führung von Lettow-Vorbeck eine bedeutende Tätigkeit bei Kundwa-Station. Sie vertrieben in der Nacht des 9. Mai einen Angriff, den ein heftiges Bombardement voranging. Sie wurden aber mit schweren Verlusten zurückgeschlagen. Der Feind setzte seine Tätigkeit am 10. und 11. Mai fort. Im letzten Tage machte er einige kleine Vorstöße gegen den linken britischen Flügel, die aber zurückgeschlagen wurde. Unsere Verluste sind unbedeutend. In einem noch unbefestigten Lager wird gemeldet, daß belagerte Streitkräfte in Ruanda bis Bagilwa vorgedrungen sind, nachdem sie auf ständigen Widerlauf gesehen waren.

Die Wirren in Portugal.

Genf, 13. Mai. Die Wirren in Portugal haben aufsehenerregend in ganzem Lande eine bedrohliche Ausdehnung angenommen. Wie aus Madrid gemeldet wird, ist der gesamte Eisenbahn-, Post- und Telegraphenverkehr zwischen Spanien und Portugal der Unruhen wegen gänzlich eingestellt.

Die Spaltung Ghinas.

Kopenhagen, 13. Mai. Die „Det. Tele.“ meldet aus Tokio: Die japanische Presse hebt das zwischen den kommunistischen Revolutionärtruppen und Sunjatis, Gwanjin und Sunjatschuan erzielte Einverständnis sowie die bevorstehende Bildung einer die Republik umschließenden Regierung hervor.

Die Neutralen

Ein lebenswichtiges Geschenk.

Berlin, 15. Mai. Die Kaiserin von Holland hat, wie das „Berl. T.“ erzählt, dem Ministerpräsidenten Cok van der Linden zu seinem 70. Geburtstag ihr Bild mit der Unterschrift „Zacht oder nie maals“ geschenkt.

Nimmt Schweden am Kriege teil?

Aus Stockholm meldet der „S.M.“: Nach einem Londoner Telegramm rechnen man in England jetzt damit, daß Schweden am Kriege teilnimmt. In mehreren Fällen wurden 20 Prozent für die Übernahme von Versicherungen geboten gegen Verluste, die durch die Einbeziehung Schwedens in den Krieg entstehen können. (In Wirklichkeit ist diese Wahrscheinlichkeit zurzeit äußerst gering.)

Wilson's neue Ansinnen.

Reuter meldet aus New York: Die „Assoc. Press“ ist zu der Erklärung ermächtigt, daß die deutsche Note den Zustand verändert habe, da es jetzt für die amerikanische Regierung unmöglich geworden sei, auf die Erfüllung ihrer Forderungen bei den Alliierten zu dringen, ohne den Schein zu erwecken, daß sie aus Rücksicht von Berlin tue. Deshalb ist es nicht sicher, wann die Antwort auf die letzte britische Note ausgehen werde.

Die Entente gegen eine Friedensvermittlung durch Wilson.

Wien, 13. Mai. Nach einem New Yorker Telegramm der „Exp. Ass.“ haben die amerikanischen Vorkämpfer in London und Paris dem Präsidenten Wilson mitgeteilt, die Alliierten beabsichtigen auf keinen Fall, sich mit dem Präsidenten Wilson in Erörterungen über Frieden einzulassen.

Der Krieg zwischen Mexiko und den Vereinigten Staaten unvermeidlich?

Genf, 13. Mai. Französischen Blättern wird aus Washington gemeldet, daß aus den äußeren Nachrichten zu erhellen, der Krieg zwischen Mexiko und den Vereinigten Staaten jetzt unvermeidlich sei. Die zweite amerikanische Expeditionstruppe in den Staat Chihuahua ein, wo sich 25.000 Anhänger Carranzas versammelt haben. So die Beziehungen zwischen den Generalen Orozco und Scott wegen der sofortigen Zurückziehung der amerikanischen Truppen erfolglos blieben, verkehrte sich die Spannung zwischen den beiden Ländern aufhebend. Diese Mitteilungen sind mit Bedauern anzunehmen, da Wilson sicher alles versucht, im Verhandlungsweg mit Carranza das Aeußerste zu vermeiden.

Ein Ultimatum der Union an Mexiko.

Sankt, 13. Mai. Aus London wird berichtet: Nach der „New York Tribune“ tritt am Montag das amerikanische Kabinett zu einer letzten Beratung über die Lage in Mexiko zusammen. Berichtweise verläuft, daß die mexikanische Regierung ein Ultimatum übersenden wird. (???)

Island und Amerika.

Newport, 14. Mai. (Frankfurt) Der „Z. N.“ Im Reparatorenhande hat Dyer, Vertreter von

Walfurt, eine Resolution eingebracht, welche der Zweck des amerikanischen Gesetzes, wenn der Vertrag mit Island der zentralen Autarkischen Ausdrück gibt. Sie wird den gewöhnlichen Weg in die Kommission und wurde nicht in der Vorbereitung verhandelt.

Die New Yorker „Evening Post“ erklärt in maßgebend amerikanischen Kreise herrliche Deutlichkeit über das zuletzt erwähnte Ministerium in Island. Es macht nichts aus, welche Ansicht Wilson und Lansing über die abschließliche Vertiefung ihrer Beziehungen haben. Sie können und möchten sich wohl in ihre Augen nicht zu einen Gesichtsverhältnis, welches von Tag zu Tag größer und härter auszuwachen und die Vereinigten Staaten zu zwingen muß, gegen England zu handeln auf Grund ihrer völlerrechtswidrigen Blockade- und Kontierbandbestimmungen.“

Verschiedene Nachrichten

Eine Unterredung mit Generaloberst von Wolke.

Berlin, 15. Mai. Ueber eine Unterredung mit dem Chef des stellvertretenden Generalstabes v. Wolke teilt der Berliner „Berichterstatter“ eines ungarischen Blattes mit, Wolke habe geäußert, die militärischen Leistungen Österreich-Ungarns sprächen für sich; aber was die allgemeine Kriegslage betreffe, so müßte man bedenken, daß wir einer sehr großen Uebermacht gegenüberständen, trotz welcher die Feinde bisher nichts erreicht hätten. Die allgemeine Vorphrpflicht in England wäre die allgemeine Kriegslage ganz und gar nicht beeinflussen. Mit Menschennaterial seien wir hinreichend versehen; ebenso könnten wir so viel eigene Munition herstellen, als wir immer brauchen. Es sei gar nicht daran zu denken, daß die Russen im Osten durchzögen.

Politische Rundschau

Anstand

Der Plan eines Nitragkanals.

Der Vertrag zwischen den Vereinigten Staaten und der Republik Nitragua über ein amerikanisches Monopol für den Fall des Bauens eines neuen Kanals zwischen dem Atlantischen und dem Großen Ocean ist, wie der „Frk. Ztg.“ gemeldet wird, nunmehr auch von der Regierung Nitraguanos genehmigt worden.

Ästlicher und Baltischer Handelsverkehr.

Keine besonderen Ereignisse. **Dritte Heeresleitung.**

Truppenbewegungen in Ostafrika.

Athen, 13. Mai. Die Zeitungen bringen weiter täglich Nachrichten über Truppenverchiebungen in Mazedonien. Es wird behauptet, daß die Serben den linken Flügel der Verbindungen einnehmen werden. Die andauernden Manövrierbewegungen längs der ganzen Front lassen vermuthlich die Bewegungen der Truppenkörper ungeklärt.

Erzpräsident Zaij gegen England.

London, 12. Mai. Die „Times“ meldet aus Washington am 12. d. M.: Der frühere Präsident Zaij hat als Vorsitzender der amerikanischen Roten Kreuz- und Staatsdepartement aufgeführt, dagegen zu protestieren, daß England Medizinartikel nicht nach Deutschland gehen läßt, weil somit England die Gemein-Konvention von 1906 verletzt.

Bevorstehender rumänischer Ministerwechsel.

Budapest, 14. Mai. Der Vizepräsident „Mencar“ erklärt aus Regierungskreisen, daß der Urlaub des (entzweiten) rumänischen Finanzministers Kollos aus einem Monat verlängert wurde. Nach der Meinung des rumänischen Handelsministeriums steht ein längerer Urlaub an und wird durch den bevorstehenden Vertreten des Ministers Scheiden anlässlich der bevorstehenden Reorganisation des Ministeriums aus.

Holland ist gerüstet.

Budapest, 14. Mai. Ein Mitarbeiter des „M. G.“ hatte eine Unterredung mit dem früheren holländischen Kriegsminister Collijn. Dieser sagte, daß die Zahl des ausgeübten holländischen Militärs zur Zeit 370.000 Mann betrage. Außerdem sei eine Gruppe auszuscheidenden Landsturms Holland zur Verfügung. Seit Beginn des jetzigen Weltkrieges wurde, wie auf Sparfüßchen Initiative in Brüssel, in Holland der nichtausgebildete Landsturm eingerichtet. Einschließlich dieses Landsturms stelle sich der Stand der holländischen Armee auf 600.000 Mann. Die Festungsbauten in Belgien bei der Schwedensgrenze seien noch fertiggestellt, aber dieser tatkräftige Selbstschutz der diesen Anlagen innewohnt, hat bereits seine Wirkung nach außen hin gehabt. Auch die Niederflerkriegsarmee ist in diesem Kriege richtig eingesetzt worden. Sollte man diese Stellungnahme nicht berücksichtigen, bevor bereits lange erkannt und in Rechnung gezogen.

Der Berichterstatter des „M. G.“ hat auch mit anderen Persönlichkeiten Unterredungen, aus welchen er die Ueberzeugung gewann, daß es den Holländern an Mut und Selbstbewußtsein nicht fehlt.

Wachsende Erzeugung in englischen Arbeiterkreisen.

Kopenhagen, 13. Mai. Die Annahme des Scherpflichtgesetzes hat in den radikalen englischen Arbeiterkreisen einen großen Beunruhigung hervorgerufen. Es herrscht besonders bärber Empörung, daß von einer allgemeinen Welschkaum die Rede sein kann. Die Verarbeitete, die Transport- und die Fabrikarbeiter und ein Teil der Munitionsarbeiter beabsichtigen deshalb, sich der Durchführung des Gesetzes zu widersetzen, wenn nicht die im Gesetz vorgesehene Verorgung gemäßigter Rechte aufgehoben wird.

Gleichzeitig mit dieser Strömung macht sich im Glasgower Industriegebiet eine andere Arbeiterbewegung bemerkbar, die einen geradezu revolutionären Charakter trägt. Sie richtet sich gegen das Munitionsgesetz und alle Anordnungen militärischer Art. Einige Arbeiter dieser Gruppe sind verhaftet und drei andere erschossen worden. Dies hat die Lage so verschärft, daß den Munitionsfabriken und Transportanlagen militärischer Schutz angedeutet wurde.

Madrid, 13. Mai. „Schwarze Blätter“ melden indirekt aus London: Der neue Oberbürger von Madrid in der aufgelassenen Händel nimmt laut „Daily News“ ein sehr ernstes Gesicht an. Die Fabrikanten lehnen die 10prozentige Lohnherabsetzung, die gefordert wird, rundweg ab und drohen mit der Uebernahme ihrer Betriebe an die Seereschiffbauwerke. In Madrid haben rund 15.000 Textilarbeiter bereits im Ausstand.

Ein französischer Postball verloren.

London, 15. Mai. (Sankt, Genoa). Ein französischer Postball ist bei der Fahrt von Sankt Peter über die Meerestiefe, die aus sechs Mann bestehende Besatzung ist ertrunken.

Die Belager in Deutsch-Darlasta.

Die Belager in Deutsch-Darlasta. Der belagerte Kolonialminister teilt mit, daß eine belagerte Brigade Signif, der Hauptort der Provinz Ruanda in Deutsch-Ostafrika, besetzt hat.

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.

Nus Broving und Reich

Dessau, 12. Mai. Der Kriegsgewinn in der Zeit der ungläublichen Erfindungen. So ersten kürzlich bei einem höchsten Handschreiber ein unbekannter Mann, der im

erweitert das Band des Eichenen Kreuzes trug und sich nach hinten drehte. Er erkrankte jedoch beim Anstrich nach einer Zeit, die in dem Saale wohnte, aber nicht überlebte war, und gab an, er wolle ein Paket abgeben, für das er 250.000 zu empfangen habe. Aus Geistesfeligkeit nahm ihn der Hauswirt auch das Paket ab und legte den verlangten Betrag aus. Als man das Paket später öffnete, fand man darin nichts, als einen Kleberstein. Es ist möglich, daß der Schwindler seinen Tod auch anderwärts verbracht wird, daher ist vor ihm gewarnt.

Vom Auslande

Großhener in Maricife.

Nach dem von Neuemellie drang in den Bauarbeiten der Maschinenfabrik Reuter in Maricife Großhener aus. Ein Speicher mit ungefähr 2 Millionen Kilogramm an Holz wurde ein Haub der Flammen, die übergreifend auf die Waldstrecke völlig zerstört. Die Feuerwehre rettete unter dem Befehl geladener englischer Truppen die gefährdeten Nachbarchandlungen, wo große Mengen Holz lagern. Der Sachschaden ist sehr bedeutend.

Wettervorausage

Dresden, 16. Mai: Langsame Erwärmung, windig, wechselnde Bewölkung.

Letzte Depeschen

Abgeschlagene Angriffe bei Guluß und am „Toten Mann.“

Großes Hauptquartier, 15. Mai 1916.

Welfischer „Höfchenplan.“

In vielen Abschnitten der Front war die beiderseitige Väterliche und Patronatsgefühligkeit hellbar. Verträge des Generals, aufgekommene Stellung der Soldaten müßte zu gewinnen, wurde, soweit es nicht schon in späteren Zeitungsberichten mitzuberichten, im Kampfgebiet erledigt. Im Kampfgebiet der Wäns wurden Angriffe der Franzosen am Weichener des „Toten Mannes“ und beim Gallitewend müßlos abgeschlagen.

Ästlicher und Baltischer Handelsverkehr.

Keine besonderen Ereignisse. **Dritte Heeresleitung.**

Truppenbewegungen in Ostafrika.

Athen, 13. Mai. Die Zeitungen bringen weiter täglich Nachrichten über Truppenverchiebungen in Mazedonien. Es wird behauptet, daß die Serben den linken Flügel der Verbindungen einnehmen werden. Die andauernden Manövrierbewegungen längs der ganzen Front lassen vermuthlich die Bewegungen der Truppenkörper ungeklärt.

Erzpräsident Zaij gegen England.

London, 12. Mai. Die „Times“ meldet aus Washington am 12. d. M.: Der frühere Präsident Zaij hat als Vorsitzender der amerikanischen Roten Kreuz- und Staatsdepartement aufgeführt, dagegen zu protestieren, daß England Medizinartikel nicht nach Deutschland gehen läßt, weil somit England die Gemein-Konvention von 1906 verletzt.

Bevorstehender rumänischer Ministerwechsel.

Budapest, 14. Mai. Der Vizepräsident „Mencar“ erklärt aus Regierungskreisen, daß der Urlaub des (entzweiten) rumänischen Finanzministers Kollos aus einem Monat verlängert wurde. Nach der Meinung des rumänischen Handelsministeriums steht ein längerer Urlaub an und wird durch den bevorstehenden Vertreten des Ministers Scheiden anlässlich der bevorstehenden Reorganisation des Ministeriums aus.

Holland ist gerüstet.

Budapest, 14. Mai. Ein Mitarbeiter des „M. G.“ hatte eine Unterredung mit dem früheren holländischen Kriegsminister Collijn. Dieser sagte, daß die Zahl des ausgeübten holländischen Militärs zur Zeit 370.000 Mann betrage. Außerdem sei eine Gruppe auszuscheidenden Landsturms Holland zur Verfügung. Seit Beginn des jetzigen Weltkrieges wurde, wie auf Sparfüßchen Initiative in Brüssel, in Holland der nichtausgebildete Landsturm eingerichtet. Einschließlich dieses Landsturms stelle sich der Stand der holländischen Armee auf 600.000 Mann. Die Festungsbauten in Belgien bei der Schwedensgrenze seien noch fertiggestellt, aber dieser tatkräftige Selbstschutz der diesen Anlagen innewohnt, hat bereits seine Wirkung nach außen hin gehabt. Auch die Niederflerkriegsarmee ist in diesem Kriege richtig eingesetzt worden. Sollte man diese Stellungnahme nicht berücksichtigen, bevor bereits lange erkannt und in Rechnung gezogen.

Der Berichterstatter des „M. G.“ hat auch mit anderen Persönlichkeiten Unterredungen, aus welchen er die Ueberzeugung gewann, daß es den Holländern an Mut und Selbstbewußtsein nicht fehlt.

Wachsende Erzeugung in englischen Arbeiterkreisen.

Kopenhagen, 13. Mai. Die Annahme des Scherpflichtgesetzes hat in den radikalen englischen Arbeiterkreisen einen großen Beunruhigung hervorgerufen. Es herrscht besonders bärber Empörung, daß von einer allgemeinen Welschkaum die Rede sein kann. Die Verarbeitete, die Transport- und die Fabrikarbeiter und ein Teil der Munitionsarbeiter beabsichtigen deshalb, sich der Durchführung des Gesetzes zu widersetzen, wenn nicht die im Gesetz vorgesehene Verorgung gemäßigter Rechte aufgehoben wird.

Gleichzeitig mit dieser Strömung macht sich im Glasgower Industriegebiet eine andere Arbeiterbewegung bemerkbar, die einen geradezu revolutionären Charakter trägt. Sie richtet sich gegen das Munitionsgesetz und alle Anordnungen militärischer Art. Einige Arbeiter dieser Gruppe sind verhaftet und drei andere erschossen worden. Dies hat die Lage so verschärft, daß den Munitionsfabriken und Transportanlagen militärischer Schutz angedeutet wurde.

Madrid, 13. Mai. „Schwarze Blätter“ melden indirekt aus London: Der neue Oberbürger von Madrid in der aufgelassenen Händel nimmt laut „Daily News“ ein sehr ernstes Gesicht an. Die Fabrikanten lehnen die 10prozentige Lohnherabsetzung, die gefordert wird, rundweg ab und drohen mit der Uebernahme ihrer Betriebe an die Seereschiffbauwerke. In Madrid haben rund 15.000 Textilarbeiter bereits im Ausstand.

Ein französischer Postball verloren.

London, 15. Mai. (Sankt, Genoa). Ein französischer Postball ist bei der Fahrt von Sankt Peter über die Meerestiefe, die aus sechs Mann bestehende Besatzung ist ertrunken.

Die Belager in Deutsch-Darlasta.

Die Belager in Deutsch-Darlasta. Der belagerte Kolonialminister teilt mit, daß eine belagerte Brigade Signif, der Hauptort der Provinz Ruanda in Deutsch-Ostafrika, besetzt hat.

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.

Amtliche Anzeigen.

Unter Bezugnahme auf Artikel 5 der preussischen Ausführungsverordnungen zum Gesetz über vorbereitende Maßnahmen zur Sicherung der Kriegsgewinne veröffentlichte ich nachstehend die Bekanntmachung des Herrn Finanz Ministers vom 11. Februar 1916:

Nach § 1 des Gesetzes über vorbereitende Maßnahmen zur Sicherung der Kriegsgewinne vom 24. Dezember 1915 (Reichsgesetzbl. S. 837) sind Aktiengesellschaften, Kommanditgesellschaften auf Aktien, bergwerkliche und andere Bergbau treibende Vereinigungen, Legen, falls sie die Rechte juristischer Personen haben, Gesellschaften mit beschränkter Haftung und eingetragene Genossenschaften, sofern sie im Deutschen Reich ihren Sitz haben, verpflichtet, fünfzig vom Hundert des in einem Kriegsgeschäftsjahr erzielten Mehrertrags in eine zu bildende Sonderumlage einzustellen.

Auf Grund der von dem erwähnten Gesetz erorgangenen Ausführungsbestimmungen des Bundesrats werden die verantwortlichen Leiter der vorgenannten Gesellschaften aufgefordert, dem Vorstehenden der Einkommensteuer-Berulangungskommission desjenigen Bezirks, in dem die Gesellschaft ihren Sitz hat,

1. die Geschäftsbücher und Jahresabschlüsse nebst den Gewinn- und Verlustrechnungen der fünf, den Kriegsgeschäftsjahren vorangehenden Friedensgeschäftsjahre und der Kriegsgeschäftsjahre sowie die darauf bezüglichen Beschlüsse der Generalversammlungen und,
2. eine Berechnung ihres Mehrertrags, soweit, falls sie die Rechte der Bildung der geselligen Sonderumlage, soweit sie nicht ohne weiteres aus den Bilanzen oder Jahresabschlüssen ersichtlich ist, nachzuweisen.

Die gleichen Verpflichtungen liegen gemäß § 6 a. D. Gesellschaften der vorangezeichneten Art, die ihren Sitz im Auslande haben, aber in Preußen einen Geschäftsbetrieb unterhalten, auf. Die Einreichung der Unterlagen hat bis zum 1. Juni 1916 an den Vorstehenden der Einkommensteuer-Berulangungskommission desjenigen Bezirks zu erfolgen, in dem die Gesellschaft für das Steuerjahr 1916 zur Einkommensteuer zu veranlagt ist.

Für diejenigen Kriegsgeschäftsjahre, für welche bis zu dem oben festgesetzten Einreichungstermin Abschlüsse noch nicht vorliegen, sind die vorliegenden Berechnungen spätestens 4 Wochen nach Befristung des Abschlusses zu erfüllen.

Die verantwortlichen Leiter der Gesellschaften können zur Erfüllung der ihnen hierdurch obliegenden Verpflichtungen durch Gelehrten bis zu 1000 A angeholfen werden.

Inwieweit sich die Geschäftsbücher und Jahresabschlüsse der Friedensgeschäftsjahre bereits bei den Akten des Vorstehenden der Einkommensteuer-Berulangungskommission befinden, kann von ihrer nochmaligen Beibringung Abstand genommen werden.

Merseburg, den 13. Mai 1916.
Der Vorstehende der Einkommensteuer-Berulangungskommission.
J. B. von Jagow.

Sammelstelle für Pflanzenschug.

An der landwirtschaftlichen Versuchsanstalt zu Merseburg befindet sich eine Sammelstelle für Pflanzenschug. Die Landwirte und besonders die Gartenbauern für den eingerichteten Pflanzenschutzdienst werden darauf aufmerksam gemacht, erkrankte Kulturpflanzen zur Herstellung des Krankheitsserums an die Sammelstelle Merseburg einzuliefern. Der Einfuhr erhält kostenlos Weidloch über die Bedeutung des Schutzes und über empfehlenswerte Befämpfungsmittel. Die Pflanzen müssen frisch sein mit den Wurzeln und der daran hängenden Erde ausgehoben werden. Eine kurze Beschreibung der näheren Verhältnisse des geschädigten Pflanzenbestandes, - Bodenart, - Umgang, - Vorkrankung, - Saatzeit und Umfang des Schutzes - ist der Pflanzenendung beizufügen.

Merseburg, den 12. Mai 1916.
K.-Nr. 3558 L. Der Königliche Landrat.

Bekanntmachung.

Auf Grund des Artikels 65 der Reichsverfassung und des § 9 b des Gesetzes über den Verwaltungszustand vom 11. 12. 1915 betreffend die Abänderung des Gesetzes über den Verwaltungszustand wird im Interesse der öffentlichen Sicherheit verordnet:

Verboten ist jeder Verkauf von Prismen-Gläsern aller Art, Ziel- und terrestrischen Ferngläsern, Galileischen Gläsern mit einer Vergrößerung von viermal und darüber, von optischen Teilkonvergenz- und Divergenz-Prismen, ferner von photographischen Objektiven in den Stärken 5:5; 6 und den Brennweiten von mehr als 18 cm, gleichviel ob diese in photographische Apparate und dergleichen eingebaut sind oder nicht. Das Verbot erstreckt sich auch auf die im Privatbesitz befindlichen Gegenstände der vorgenannten Art.

Abänderungen von diesem Verbote sind von der ausdrücklichen Bewilligung des Reichs-Generalkommandos IV A.-R. abhängig.

Verursachende dürfen in Zukunft Ferngläser in heimischen Privatgeschäften nur kaufen gegen Vorlage einer mit Stempel und Unterschrift versehenen Bescheinigung ihres Truppenteils. Aus dieser muß hervorgehen, daß die Ferngläser zum Dienste bei der Truppe bestimmt sind.

Zusicherungen werden, soweit die bestehenden Gesetze keine höhere Preisobergrenze bestimmen, mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft. Sind widerstreitende Umstände vorhanden, so kann auf Haft oder Geldstrafe bis zu 1500 Mark erkannt werden.

Die Verordnung tritt mit ihrer Verkündung in Kraft.
Mendeburg, den 6. Mai 1916.

Der stellvertretende Kommandierende General des IV. Armeekorps:

Fehr. von Lyncker, General der Infanterie,
à la suite des Luftschiffer-Bataillons Nr. 2.

Aufmerksame Bedienung. Mäßigste Preise.

Karl Tänzer

Merseburg Adolf Schäfers Nachf. Entenplan 7.

Spezialgeschäft für

Braut- und Erstlings-Wäscheausstattungen

Fernspr. 259.

Soilide Qualitäten. Große Auswahl.

In dem Konkursverfahren über den Nachlaß des Kaufmanns Cesar Schütz in Nagels ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einsprüchen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen - sowie zur Anhörung der Gläubiger über die Erhaltung der Anlagen und die Veräußerung einer Beteiligung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses - der Termin auf den 4. Juni 1916, vormittags 11 Uhr vor dem Königlichen Amtsgerichte hierorts Zimmer Nr. 19 bestimmt.

Merseburg, den 12. Mai 1916.
Der Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

Die Ansammlung der Kriegsgüter findet in nachstehender Reihenfolge statt:

Montag, den 15. Mai 1916.
Vorm. 8-9 Uhr
1-301-350 9-10
351-400 10-11
401-450 11-12
451-500 12-1

Dienstag, den 16. Mai 1916.
Vorm. 8-9 Uhr
951-1000 9-10
1001-1250 10-11
1251-1400 11-12
1401-1500 12-1

Mittwoch, den 17. Mai 1916.
Vorm. 8-9 Uhr
1701-1700 9-10
1701-1700 9-10
Merseburg, den 12. Mai 1916.
Die Zahlstelle.

Kaufe

ganze Nachlass, gebrauchte Herrschaftsgüter, Bekleidungsstücke, Möbel, Wäsche, Schuhe, Stiefel und dergl. mehr.

H. Apelt, Oelgrube 7.

Vermietungen.

Geräumige Wohnung mit Bad, in gesunder Lage, Gas, Innenflor und Garten für 550 A vermieten und 1. Juli zu beziehen. Näheres bei

Maurermeister Günther, Friedrichstraße 38.

Eine Wohnung

5 Zimmer, Badez., Küche und schönes Zubehör zu vermieten. Zu erfragen Weidloch 12 bei Frau Pease.

4-Zimmer-Wohnung

ist sofort zu beziehen Lindenstraße 19.

I. Etage,

4 Zimmer nebst allem Zubehör, zu vermieten und sofort zu beziehen Hofmarkt 17.

Wohnung,

4 Zimmer, schöne Glasveranda, Küche, Bad, reichl. Zubehör, zum 1. Juli zu vermieten. Weidloch 12. Zu erfragen Oelgrube 41.

Besser Herr od. Dame

finden frdl. möbliertes Zimmer. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Möbl. Zimmer

mit 2 Betten, auch passend für Sandstrummeute zu vermieten Wittenberg 6.

Frödl. möbliertes Zimmer

sofort zu vermieten. Friedrichstr. 38.

Freundl. möbl. Zimmer

mit 2 Betten, sofort zu vermieten Hältersstraße 13.

Möbl. Zimmer

mit 1 u. 2 Betten zu vermieten Unterartenburg 9.

Möbl. Zimmer

zu vermieten Kleiststr. 5, 1.

III. Kriegsanleihe-Stücke

können von heute ab von unseren Zeichnern an unserer Kasse (vorm. von 9-1 Uhr) gegen Vorlegung der Abrechnungen in Empfang genommen werden.

Vorschuss-Verein zu Merseburg

E. G. m. b. H.
E. Martung. F. Heyne. Ortman.

Bekanntmachung.

Auf Grund unserer Bekanntmachung vom 3. Mai 1916 machen wir die Gemeindefreien dieser Stadt nochmals ausdrücklich darauf aufmerksam, daß Jeder

zur an hiesige Wohnsitz gegen den vom Magistrat ausgefertigten und mit dem Dienststempel versehenen Ausweis (Bürokarte) verabfolgt werden darf. Der Jude, an auswärtige (Landständische) abgibt, macht sich strafbar. Die Strafbestimmungen in § 10 unserer Bekanntmachung vom 3. d. Mts. finden unmaßgeblich Anwendung.

Merseburg, den 12. Mai 1916.
Der Magistrat.

Freiwilliger Hilfsdienst.

Für erholungsbedürftige Kriegerfinder gingen ein: Königl. Landrat v. Wilmondt 300 M., Witz Behender 10 M., Fabrikbesitzer Fritz Gnael 300 M., Frau Stadtrat Marchschel 100 M., Maurermeister Günther 10 M., Bergwerksdirektor Kriebitz 30 M., M. Schmidt, Kaiserstraße 20 M., Fr. Kropff 10 M., Frau Stadtrat Thiele 20 M., Kaufmann Brendel 2 M., W. R. 1 M., D. S. 1 M., Kaufmann Fruth 3 M., Fleischermeister Wintermann-Schulberg 2 M., Paul Marchschel, z. St. im Felde 300 M., Musikdirektor Dorfner Kriebitz 30 M., W. R. 3 M., Fr. Kriebitz 2 M., Kaufmann Frentag 15 M., Fr. Kriebitz 2 M., Reaktionsband des Diabot-Par-Vereins 1 M., 40 Pf., Paul Schöber 1 M., Wotmann 50 Pf., Frau Binder 2 M., Frau Klee 20 Pf., Fr. Schöne 50 M., Frau Henschel 1 M., Fr. Elisabeth Kriebitz 1 M., Frau Zeller 50 Pf., Frau Kriebitz 20 Pf., Frau Thiel 1 M., Frau Klingholz 1 M., Frau Verneke 2 M., Fr. Gendel 50 Pf., Frau Weltermann 1 M., Frau Thier 30 Pf., Frau Große 25 Pf., Frau Schreiner 1 M., Frau Regel 25 Pf., Frau Reichenbach 1 M., S. Berger 50 Pf., Frau Sophie-Büroff 1 M., Frau Katermann 20 Pf., Frau Krag 50 Pf., Fr. Kropff 50 Pf., Frau Derrfurth 25 Pf., Frau Gide 50 Pf., Fr. Witz 20 Pf., Frau Weibel 10 Pf., Frau Schulz 20 Pf., Frau Piech 40 Pf., Frau Kriebitz 10 M., Frau Kriebitz 20 Pf., Frau Angold 1 M., Frau Krätzl 20 Pf., Frau Graf 20 Pf., Frau Bothe 50 Pf., Frau Günther 1 M., Frau Diehlmann 20 Pf., Frau Begeleben 50 Pf., Frau Eichenbogen 50 Pf., Frau Knauf 1 M., Frau Martin 25 Pf., Frau Knappendahl 1 M., Frau Weibling 1 M., Frau Freytag 2 M., Frau Siegend 20 Pf., Frau Straube 50 Pf., Frau Kramer 50 Pf., Frau Homann 1 M., Frau Gühn 1 M., Frau Geller 20 Pf., Fr. Götter 50 Pf., Frau Dr. Schmidt 1 M., 50 Pf., Frau M. Wande 20 M., Frau Schütz 20 Pf., Frau Meier 20 Pf., Frau Steber 15 Pf., Frau Wolf 50 Pf., Fr. Drechsman 50 Pf., Frau Kriebitz 1 M., Frau Weigen 30 Pf., Frau Kriebitz 30 Pf., Frau Kriebitz 50 Pf., Kaufmann S. Kriebitz 2 M., Frau Pease 50 Pf., Frau Dietmar 50 Pf., Frau Scholz 50 Pf., Kaufmann Guitas Juh 50 M., Reutner Nagow 2 M., Fr. Franke 50 Pf., Frau Gasser 2 M., Frau Bindeff 1 M., 50 Pf., Frau Grieb 2 M., Frau Giebte 1 M., W. R. 5 M., A. G. 2 M., Verlinz-Verlinz 1 M., Kaufmann Hüner 10 M., Fr. Gühn, Joh.-Kriegert, 2 M., Hedwig Trommer 1 M., Der-Heg-Bl. Dr. Dreyer 10 M., Weitere Gaben werden von den Ausführenden herzlich dankt! Weitere Gaben werden von den Ausführenden herzlich dankt! Weitere Gaben werden von den Ausführenden herzlich dankt!

Der Ausschuß.

Thiele, Stadtrat, Vorsitzender. Kriebitz, Kassensührer.

Die Buckerkarten,

welche von den einzelnen Gemeinden aus gegeben werden müssen, können in vorchriftsmäßiger Form von unserer Geschäftsstelle bezogen werden, da unsere Druckerei die Herstellung zu billigem Preise übernimmt.

Ebenso sind die

Blocks

für

Anlauf von Kindern, Schafen u. Schweinen in vorchriftsmäßiger Form und Farbe jederzeit vorrätig.

Merseburger Tageblatt

Telefon 100. (Kreisblatt). Telefon 100.

Telefonische und schriftliche Bestellungen werden sofort ausgeführt.

Wer Möbel noch billig kaufen will,

möge schnellstens seinen Bedarf decken, denn neue Ware steigt bedeutend im Preise!

Wir haben noch Salons, Speise-, Herren- u. Schlafzimmer zu alten Preisen anzubieten. Die Borräte werden bereits knapp.

Salische Tischlermeister, nur Große Ulrichstr. 50.

Verantwortliche Redaktion: Volkmann, Verlag und Druck: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt R. W. u. H. Sport und Anzeigen: W. D. O. G. e. m. e. r.



Deutscher Reichstag

Das Kapitalabfindungsgesetz für Kriegsteilnehmer und Witwen gefallener Krieger.

Der Hauptausfluß des Reichstages erzielte am Sonntag das Kapitalabfindungsgesetz für Kriegsteilnehmer mit einigen Änderungen. Angenommen wurde ferner eine Resolution der Nationalliberalen, in der gefordert wird, daß Maßnahmen getroffen werden, um die Verlust der Kapitalabfindung in geeigneten Fällen auch kriegerischen Angehörigen und Witwen zu ersetzen...

Vom Hauptausfluß des Reichstages

wurde bei Beratung der Senzfrage nach Ablehnung einer sozialdemokratischen und fortschrittlichen Resolution folgende gemeinsame Resolution angenommen: Dem Reichstag zu erwidern, daß es zuzusetzen, daß das Verbot der Versammlungsfreiheit und der Pressefreiheit nur soweit eingeschränkt werden, als dies im Interesse der öffentlichen Sicherheit unbedingt geboten ist...

Politische Rundschau Deutsches Reich

Die neue Verteilungsgesamtheit.

Heber die Einrichtung einer Verteilungsgesamtheit, der die wichtige Aufgabe der Lebensmittelverteilung über das ganze Deutsche Reich übertragen werden soll, teilt der „M.“ mit: Die neue Behörde soll keineswegs mit distinktionellen Gesichtspunkten ausgestattet werden, sondern von den Wirtschaftlichen des Bundesrats abhängig sein.

Auf dunklen Pfaden.

Roman von K. Doliner-Orel.

Agamann muß heute durch die Gasse. „Aha“, sagte er, „also widerst du er auch! Na, das gehört zu allem anderen! Gedacht hab' ich mir's schon lang! Schön! Und wo meinst denn, daß er dann war?“ Die Frau schüttelte den Kopf und wandte sich nach der Tür.

reis versehen sein sollen. Sollte die Zeitung der Behörde doppeltförmig werden, so würde sie wohl einem General und einem Zivilbeamten zufallen. (Und wenn die beiden nicht einig sind? Heh.)

Mus Stadt und Umgebung

Poliz-Veranstaltungen.

Verleihen: Der Charakter als Telegrapheninspektor der Ober-Telegrapheninspektion Seligmann in Naumburg. Enderst in Halle; der Titel Ober-Postassistent des Postassistenten Delgado in Schöndorf, Diener in Nebra, Klose in Könnern, Goldberg in Leutenberg, Hehle in Weiskirchen, Künze und Behne in Merseburg, A. W. Schmidt in Köthen, Hehle in Halle; der Titel Ober-Telegraphenassistent des Telegraphenassistenten Gunkel, Kuntz, Pötte, Nösch in Halle; das Offizier Kreuz 2. Klasse dem Ober-Postassistenten, Leutnant der Landwehr Dietz in Zeitz, dem Postassistenten, Leutnant der Reserve Grunne in Halle; das Sekretariat des Ober-Postassistenten, Hauptmann der Reserve Heilmann; das Hauptpostamt, Braunschweigische Kriegsüberdienstkreuz, dem Postassistenten, Leutnant der Reserve Grunne; das Postamt des Ober-Telegraphenassistenten, Selbsttelegrapheninspektor, Leutnant in Halle.

Die Kriegspende der Post.

Der Bezirksausschuß für die Kriegspendensammlung der Angehörigen der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung im Ober-Postdirektionsbezirk Halle hat am 8. Mqi die folgende Sammlung folgenden Vereinen und Organisationen für den Monat Mai überreicht und zwar zum wiederholten Male dem Verein gegen Armut und Bettel in Halle 300 M., dem Nationalen Frauenbund in Halle 300 M., dem Bund zur Erhaltung und Wahrung der Deutschen Postkraft 300 M., der Zentralstelle für Auslandsgeheimen freiwilliger Gaben in die Marine in Kiel 400 M., dem Provinzialausschuß der Hilfe für kriegsgefangene Deutsche in Magdeburg 300 M., dem deutschen Komitee für Sammlungen zugunsten des Roten Kreuzes 300 M., dem deutschen Hilfsausschuß für das Rote Kreuz in Bulgarien 300 M., dem Reichsverband der deutschen Arbeiter in Belgien 100 M., dem Südöstlichen Hilfsvereinsausschuß in Naumburg 100 M., dem deutschen Verein für Sanitätsdienste in Odenburg 300 M. und den Ehefrauen von zwei im Felde kämpfenden Postassistenten einen Interimsumsatz von je 15 M.

Gegen die Blumenräuber in der Umgebung der Großhähle

hinder der „Kulturwart“ folgende treffende Worte: „Und noch eins: die Freude an der Schönheit von Blüme, Obst und Grotte! Dann werden wir die schönsten in die Umgebung“ kommt oder abends die heimkehrenden Kinder und Eltern auf der Strohhöhle sieht, der mag sich fragen, ob er wagtigen Voten ist, die Blumen gepflanz oder heu gelernt haben. Trotz aller Blüten, doch wenigstens an die Gärten und in den Gärten, wo die Blumen, als gut es nicht Angen zu erlernen, sondern Giel zu füttern. Keine Form, keine Farbe, keine Gestalt überhaupt kommt noch irgendeine zur Geltung. Die Menge tut es.“

Anturf! Auch wir haben nur Zivilisation, wenn auch unvollständig mehr als die Feinde. Kultur ist ein Anreizstrahl!

Der Arbeitsmarkt in Sachsen-Anhalt im April 1916.

Im der Landwirtschaft wurde fast allenthalben auch der letzte verfügbare und noch irgend taugliche Mann benötigt und herangezogen. Außerdem wurden in großen Umfang Beschäftigte angefordert und gestellt, ohne daß alle Wünsche einiger Betriebsbefehlshaber, so in einer Patronenfabrik in Magdeburg, in der Schokoladen (Käferleben), Schuh- (Wura) und Fleischwarenfabrikation (Halberstadt), wodurch hauptsächlich weibliche Arbeitskräfte arbeitslos wurden, so wie in Bitterfeld und Meißner. Die arbeitslos gewordenen Männer fanden jedoch anderweitig Arbeit am Ort oder außerhalb, teils in nicht zum Kriegsdienst eingezogen wurden oder, wie z. B. in Halberstadt, auf Arbeitereröffnung der alten Betriebe warteten, oder, wie die mehr jungen arbeitslosen Mäner und Mädchen, zur Arbeit in ihrem getrennten Beruf suchten. Auch an Bauhandwerkern oder Art bestand trotz Nachfrage ein gewisses, jedoch nicht dringliches Angebot, das die betreffenden meist mit eigener oder fremder häuslicher Arbeit beschäftigt waren. Ungünstig stellte sich allemal in den Städten auch die Lage für die Schulverhältnisse (vgl. „Arbeitermarkt“). Im übrigen blieb noch wie vor die Nachfrage nach männlichen Arbeitskräften aller Art so hart, daß für gegenüber das Angebot innerhalb des Verbandsbezirks völlig belanglos war.

Der Arbeitsmarkt für weibliche Arbeiter veränderte sich, wie oben erwähnt, etwas in Magdeburg, Bura und Köthenleben, erheblich in Halberstadt, sowie durch weitere hart. Einwirkung in der Weichholzwirtschaft in Weiskirchen. Eine wesentliche Besserung wird erwartet aus Zangenbauern durch Wiedereröffnung des Betriebes einer Maschinenfabrik und der Forstschleifer und auslösbaren. Auch sonst wurde die Arbeitslosigkeit vielfach durch Beschäftigung von Heimarbeitern an Kriegserzeugnissen und hauptächlich bei den in den Städten durch die Hebernahme von Soldaten, die in den Weichholzwirtschaften waren in den mittleren und größeren Städten mehr wie bisher mehr angeboten als gesucht, worunter insbesondere die „Neremädchen“ zu leiden hatten, die kaum unterzubringen waren. Aus kleineren Städten wurde dagegen ein für die Arbeitsfindenden günstigeres, ja z. T. ein unangenehmtes Verhältnis gemeldet, weil durch den Abzug der heimischen Einwohnenden vielfach dortselbst als unentbehrlich zurückgeführt.

Ein Tag im Schützengraben in den Vogesen.

Es ist 4 Uhr morgens. Ein schwacher Mondstrahl fällt durch den letzten Nebel, der aus dem Berges sich erhebt und den Boden des Schützengraben mit dem Feinde, der nur in geringer Entfernung gegenübersteht. Der Dämmerung vom Grabenrande überzogen sich von der Wagemantel der Felsen. Vereinzelt hören von beiden Seiten des Grabens der Geschützschüsse, die den Schaner an den Hüben seines Grabens über der Grabenlinie hindern sollen. Schon herrscht Ruhe. Letzte Schritte werden hörbar, es sind Mannschaften mit Nachgeschirren, welche lastlos den Graben verlassen, um in einem an dem der Sicht des Feindes entzogenen Beranhang abgelegenen Waldstücke noch vor Tagesanbruch im Schutze des Nebels den Morgenfrost zu vermeiden. Inzwischen wird im Graben die Verfertigung für den kommenden Tag verteilt um, was wohl jedem das Viehle ist, die Postkassen aus der Heimat, für manchen u. a. auch ein hübsch einziehendes, gern gelesenes Heftmalblatt, das „Merseburger Anzeiger“.

Es wird Tag. Der Nebel hebt sich von den Bergen und der erste Sonnenstrahl beleuchtet die Gräben, die wie verlassene Dörfer. Nichts ist vom Wasser zu bemerken. Unfertige Höhen sind verringert worden. Die dienliche Mann-

stand nun da, fertig, neuerlich hinausgehen in die Nacht.

„Wann wollte ihr noch einmal zurecht, zurückzukehren; aber ein kurzer Blick in ihr starrs, aufgeschlossenes Gesicht belehrt ihn, daß hier jedes Wort vollkommen nutzlos sein würde.“

„Wie weit ist's zur Hohen Wand?“ fragte Aga Hornmayer noch.

„Eine Stunde; aber da find ich er mir am Fuß!“

„Das Felsloch ist am Fuß. Ich erinnere mich jetzt, daß der Heini auch das gesagt hat!“

„Daß ich's nicht kenn!“

„Es ist, glaub' ich, ganz verwaschen!“

„Er schüttelte den Kopf.“

„Sel's, wie's ist, wir werden's wohl finden! Ich lass' nicht nach, bis ich ihn aufspür' hab', wie den Hund in seinem Bau!“

„Goragum prüfte der Förster die Hüfte, dann griff er noch dem scharfen Meißer, das ihm im Lederfutteral an der Seite niederhing.“

„Alles in Ordnung!“ Vorwärts!“

„Sie lösthen das Licht und sperrten die Heuzack hinter sich ab. Dann schritten sie schweigend nach links hinüber, wo dröhend und dunkel die „Hohle Wand“ überaus aus dem Fichtenzwald.“

„Wann ging voraus. Die Frau harrte mit großen, festen Schritten hinter ihm her, immer in seine Fußstapfen tretend. Sie redete kein Wort, denn der Aufstieg durch den Bergwald war anstrengend.“

Die Holzgänger, welche diese Straße gewöhnlich benutzen, hatten am Mittag dieses Tages einen Weg ausgehauen, der bergan führte. Zu beiden Seiten des schluchtartigen Ganges lagen hoch die weißschimmernden Wälder. Darüber dunkelte der Föhrenwald herein. Klar und groß lag der Bergwald am Himmel und gab sein mildes Licht über der Waldkante aus.

Manchmal sah Frau Hornmayer sich um; und jedesmal glitt der feste Schühmer eines Nachhins über seine wetterharten Züge, wenn sein Blick auf die Frau fiel, welche ihm schweigend und tapfer folgte. Ein sehr sonderbares Gesicht übertraf ihm. Es schien ihm, als wären er und die Frau. Die doch so laune getrennte Wesen ainein, nun

wieder ganz vereint, als sei sie sein quere, trerter Mann. Und heimlich dachte er, daß es der Mann gut haben müßte, der einen so entschlossenen und brauen Genossen fände. Warum hatte er nicht selbst einst die Hand gefesthalten, als sie sich ihm bot?

Zeit stieg ein Gefühl der Reue in ihm auf. Aber das war vorbei. Wozu noch darüber grübeln?

Seine Gedankensicht für die Höhle. Da hatte alles andere überwunden. Sie würde auch in Zukunft der Bestreben seines Lebens sein und bleiben.

Wohlgeht auch das Verhängnis seines Lebens? Wer konnte dies wissen?

Stell aufwärts führte der Waldweg. Endlich hob sich aus dem Waldesdunkel schwarz und zackig die graue Felswand empor, welche das Ziel ihrer Wanderung war. Die „Hohle Wand“ hieß das Felsgebirge im Wolfsmund.

„Frau Hornmayer fand auf dem Fuß.“

„So“, sagte er, „ich sah, daß die Frau wendend, und jetzt befinn' dich noch einmal gut! Hat er gesagt, am Fuß der Wand liegt die Höhle?“

Die Frau nickte.

„Ja, ich weiß es bestimmt!“

„Er wollte etwas erwidern, aber sie legte ihm mit einer raschen Gebärde die Hand auf den Mund.“

„Hil'!“, flüsterte sie. „Hörst nichts?“

„Frau Hornmayer horchte nun auch. Ganz, ganz leise drang ein Wispern an sein Ohr; dann, halb ersticht, ein W.“

„Mutter! Mutter!“

Die Frau fuhr empor, aber kein Laut kam über ihre Lippen. Mit irren Blicken sah sie sich um.

Da — wieder ein Wispern! Der Oberförster machte vorsichtig ein paar Schritte vorwärts und bog die Zweige der hundertjährigen Föhren auseinander. Dann blickte er sich ganz tief.

Da war so etwas wie ein Weg. Seine scharfen Zügel angeden erkannte, daß rechts und links die höchsten Felsen niedergebrosen waren um einen bequemen Durchschuß zu ermöglichen. Mancher Bruch schien noch ganz frisch.

Frau Hornmayer warf sich auf die Knie und duckte sich unter die Zweige.

(Fortsetzung folgt.)

nicht seinen guten Tag aber der neue Spielplan (Kerkerlohn) war den Spielern nicht bekannt. Ende nur, daß den Spielern die Spiele nicht zugänglich sind, da das Material des Katerbühnenbauwerks nicht mehr vorhanden ist. Die Spieler sind nicht bekannt. Die Spieler sind nicht bekannt. Die Spieler sind nicht bekannt.

Das Theaterensemble unter der Leitung des Regisseurs... Die Spieler sind nicht bekannt. Die Spieler sind nicht bekannt. Die Spieler sind nicht bekannt.

Offizierskapitän Herr... Die Spieler sind nicht bekannt. Die Spieler sind nicht bekannt. Die Spieler sind nicht bekannt.

Ehrentafel

Gefallene Erkennung

Trotz aller Bemühungen war es den Patrouillen der 1. Kompanie... Die Spieler sind nicht bekannt. Die Spieler sind nicht bekannt. Die Spieler sind nicht bekannt.

Nach mehrstündigem... Die Spieler sind nicht bekannt. Die Spieler sind nicht bekannt. Die Spieler sind nicht bekannt.

Unteroffizier... Die Spieler sind nicht bekannt. Die Spieler sind nicht bekannt. Die Spieler sind nicht bekannt.

7. Ziehung 5. Klasse 7. Preussisch-Schleidenische (233. Königlich Preussische) Klassen-Lotterie

Ziehung vom 15. Mai 1916 vermittelt.

Die folgende Gewinnsumme wird... Die Spieler sind nicht bekannt. Die Spieler sind nicht bekannt. Die Spieler sind nicht bekannt.

Table with columns for prize amounts and winning numbers. Includes sub-headers like 'Gewinn 200 Mark' and 'Gewinn 100 Mark'.

7. Ziehung 5. Klasse 7. Preussisch-Schleidenische (233. Königlich Preussische) Klassen-Lotterie

Ziehung vom 15. Mai 1916 nachmittags.

Die folgende Gewinnsumme wird... Die Spieler sind nicht bekannt. Die Spieler sind nicht bekannt. Die Spieler sind nicht bekannt.

Table with columns for prize amounts and winning numbers. Includes sub-headers like 'Gewinn 200 Mark' and 'Gewinn 100 Mark'.

Amstliche Anzeigen

Zum künftigen Vertreter des... Die Spieler sind nicht bekannt. Die Spieler sind nicht bekannt. Die Spieler sind nicht bekannt.

Kirchliche Nachrichten

Dom. Keine kirchl. Nachrichten... Die Spieler sind nicht bekannt. Die Spieler sind nicht bekannt. Die Spieler sind nicht bekannt.

Die Bräutigame unter dem Ferkelbilde des Mittelalters

Frankfurt, den 13. Mai 1916... Die Spieler sind nicht bekannt. Die Spieler sind nicht bekannt. Die Spieler sind nicht bekannt.

3. A. Wornand

ebenes Gelände: am liebsten... Die Spieler sind nicht bekannt. Die Spieler sind nicht bekannt. Die Spieler sind nicht bekannt.

Gesucht

ein Zimmer... Die Spieler sind nicht bekannt. Die Spieler sind nicht bekannt. Die Spieler sind nicht bekannt.

Bekanntmachung

Nr. W. IV. 900/4. 16. R. R. A.

betreffend Beschlagnahme und Bestandserhebung von Lumpen und neuen Stoffabfällen aller Art.

Vom 16. Mai 1916.

Nachstehende Bekanntmachung wird hiermit auf Ersuchen des Königlich-Preussischen Kriegsministeriums mit dem Bemerken zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß jede Zuwiderhandlung gegen die Beschlagnahmearrangungen auf Grund der Bekanntmachung über die Sicherstellung von Kriegsmaterial vom 21. Juni 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 357), in Verbindung mit den Ergänzungsbeschlagnahmungen vom 9. Oktober 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 645) und 25. November 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 778) und jede Zuwiderhandlung gegen die Vorschriften, betreffend Bestandserhebung und Lagerüberführung auf Grund der Bekanntmachung über Vorratsveränderungen vom 2. Februar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 51) in Verbindung mit den Beschlagnahmungen vom 3. September 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 549) und vom 21. Oktober 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 684) mit Strafe bedroht, soweit nicht nach allgemeinem Strafrecht höhere Strafen verurteilt sind.

§ 1.

Von der Beschlagnahme betroffene Gegenstände.

Von dieser Beschlagnahme werden betroffen sämtliche vorhandenen und noch weiter anfallenden Lumpen aller Arten (auch farblosierte) und neue Stoffabfälle, die aus tierischen oder pflanzlichen Spinnstoffen oder deren Mischungen bestehen.

§ 2.

Beschlagnahme.

Alle von der Beschlagnahme betroffenen Gegenstände werden hiermit beschlagnahmt, soweit sich nicht aus den nachfolgenden Bestimmungen Ausnahmen ergeben.

§ 3.

Wirkung der Beschlagnahme.

Die Beschlagnahme hat die Wirkung, daß die Verabnahme von Veränderungen an den von ihr betroffenen Gegenständen verboten ist und rechtsgerichtliche Verfügungen über sie nicht sind, soweit sie nicht auf Grund der folgenden Bestimmungen erlaubt sind. Den rechtsgerichtlichen Verfügungen über Verfügungen gleich, die im Wege der Zwangsvollstreckung oder Arrestvollziehung erfolgen.

Nicht unerlaubte Verarbeitung gilt bereits jedes Vorberichtsverfahren, wie das Einfeilen, Reißen, Schneiden usw. Trotz der Beschlagnahme bleibt jedoch das Sortieren der Lumpen und Stoffabfälle erlaubt und erwünscht.

§ 4.

Veräußerungserlaubnis.

Trotz der Beschlagnahme ist die Veräußerung und Lieferung der von dieser Beschlagnahme betroffenen Gegenstände erlaubt mit Ausnahme der Veräußerung oder Lieferung an Arbeiter solcher Gegenstände.

Ereignet die beschlagnahmten Gegenstände eines Eigentümers eine Menge von 10 000 Kilogramm, so ist eine Veräußerung oder Lieferung nur nach an einen der von der Kriegs-Hilfsabteilung des Königlich-Preussischen Kriegsministeriums, Berlin SW 48, Verlängerte Seemannstraße 9/10, beauftragten Sortierbetriebe zulässig, deren Namen in Deutschen Reichsanzeiger bzw. in den Amtsblättern der Bundesstaaten veröffentlicht sind.

Ereignet die beschlagnahmten Gegenstände eines Eigentümers die Menge von 30 000 Kilogramm, so ist ein Verkauf nur nach an die Kriegs-Hilfsabteilung Kriegsministeriums in Berlin oder an die Kriegs-Hilfsabteilung Kriegsministeriums in Berlin zulässig. Angebote derartiger Mengen sind an die von den beiden vorgenannten Stellen gemeinschaftlich gebildete Lumpen-Verwertungs-Zentrale, Berlin SW 48, Verlängerte Seemannstraße 1-6, zu richten.

Angebote unter 30 000 Kilogramm der beschlagnahmten

*) Mit Gefängnis bis zu einem Jahr oder mit Geldstrafe bis zu sechshundert Mark wird, sofern nicht nach allgemeinem Strafrecht höhere Strafen verurteilt sind, bestraft:

1.
2. wer unbefugt einen beschlagnahmten Gegenstand beiseiteführt, beschädigt oder zerstört, verwendet, verkauft oder sonst, oder ein anderes Veräußerungs- oder Erwerbsgeschäft über ihn abschließt;
3. wer der Verpflichtung, die beschlagnahmten Gegenstände zu verwahren und pflichtgemäß zu behandeln, zuwiderhandelt;
4. wer den nach Paragraph 5 erlassenen Ausführungsbestimmungen zuwiderhandelt.

** Wer vorsätzlich die Auskunft, zu der er auf Grund dieser Verordnung verpflichtet ist, nicht in der geforderten Zeit erteilt oder unrichtig oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu zehnhundert Mark bestraft, auch können Vorräte, die verschwiegen sind, im Urteil für dem Staate verfallen erklärt werden. Ebenso wird bestraft, wer vorsätzlich die vorgeschriebenen Lagerbücher einträgt oder zu führen unterläßt.

Wer fahrlässig die Auskunft, zu der er auf Grund dieser Verordnung verpflichtet ist, nicht in der geforderten Zeit erteilt oder unrichtig oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu zehnhundert Mark bestraft, auch können Vorräte, die verschwiegen sind, im Urteil für dem Staate verfallen erklärt werden. Ebenso wird bestraft, wer fahrlässig die vorgeschriebenen Lagerbücher einträgt oder zu führen unterläßt.

Gegenstände werden von der Lumpen-Verwertungs-Zentrale nur entgegengenommen, wenn nachweislich ein beauftragter Sortierbetrieb den Ankauf der angebotenen Gegenstände abgelehnt hat.

An Arbeiter dürfen die von dieser Beschlagnahme betroffenen Gegenstände ausschließlich von der Kriegs-Hilfsabteilung Kriegsministeriums oder der Kriegs-Hilfsabteilung Kriegsministeriums zur Verwertung von Stoffabfällen veräußert oder geteilt werden.

Die Veräußerung oder Lieferung ist nur zulässig, wenn die in der Beschlagnahme W. IV. 950/4. 16. R. R. A., betreffend Höchstpreise getroffenen Anordnungen, nicht überschritten werden.

§ 5.

Verarbeitungserlaubnis.

Trotz der Beschlagnahme ist die Weiterverarbeitung der Gegenstände erlaubt, die sich bei Inkrafttreten dieser Bekanntmachung bereits in einem Vorberichtsverfahren befanden. Ferner dürfen verarbeiten:

- a) Betriebe, die Lumpen oder Stoffabfälle zu Spinnstoffen verarbeiten, 10 v. H. über bei Inkrafttreten dieser Bekanntmachung vorhandenen Vorräte; in keinem Falle jedoch mehr als 10 000 Kilogramm. In diese Menge sind diejenigen Gegenstände einzurechnen, welche sich bei Inkrafttreten der Beschlagnahme bereits in einem Vorberichtsverfahren befanden;
- b) Seilerien und Zellfabriken, die bei Inkrafttreten der Beschlagnahme vorhandenen und nach dem Inkrafttreten anfallenden Abfälle der Seilwarenherstellung;
- c) alle übrigen Lumpen oder Stoffabfälle verarbeitenden Betriebe (Papier-, Pappenblättern usw.) von der vorhandenen Beständen eine Menge, die einem Drittel der in der Zeit vom 1. Januar 1916 bis zum 31. März 1916 im eigenen Betriebe verarbeiteten beschlagnahmten Gegenstände entspricht, ausserdem diejenigen Gegenstände, welche sich zur Zeit des Inkrafttretens bereits in einem Vorberichtsverfahren befanden. Von der Verarbeitungserlaubnis ausgeschlossen sind in jedem Falle die in der Kreisliste 2 der Beschlagnahme, betreffend Höchstpreise für Lumpen und neue Stoffabfälle aller Art Nr. W. IV. 950/4. 16. R. R. A. unter Klasse M genannten Nummern 120, 131, unter Klasse N genannten Nummern 139 und 140.

Zu übrigen ist eine Verarbeitung der von dieser Beschlagnahme betroffenen Gegenstände (Paragraph 1) nur erlaubt mit Zustimmung der Kriegs-Hilfsabteilung des Königlich-Preussischen Kriegsministeriums. Anträge sind durch Vermittlung der Kriegs-Hilfsabteilung Kriegsministeriums, Berlin SW 48, Verlängerte Seemannstraße 1-6, bzw. der Kriegs-Hilfsabteilung Kriegsministeriums, Berlin W, Weltweitstraße 12a, voranzulegen.

Die Verarbeitung auf Grund der vorstehenden Bestimmungen ist nur gestattet, wenn ein Abdruck dieser Beschlagnahme an der Arbeitsstätte an sichtbarer Stelle angebracht wird. Abdruck der Beschlagnahme sind beim Kriegs-Hilfsabteilung des Königlich-Preussischen Kriegsministeriums, Berlin SW 48, Verlängerte Seemannstraße 11, erhältlich. Anträge sind mit der Aufschrift „betrifft Lumpenbeschlagnahme“ zu versehen.

§ 6.

Ausnahmen von der Beschlagnahme.

Von der Beschlagnahme sind ausgenommen:

- a) alle Lumpen und neuen Stoffabfälle in privaten Haushaltungen,
- b) alle nach dem 1. Mai 1916 aus dem Ausland (nicht Zollanschluss) eingeführten Lumpen und neuen Stoffabfälle.

Die von der deutschen Heeresmacht besetzten feindlichen Gebiete gelten nicht als Ausland im Sinne dieser Bekanntmachung.

§ 7.

Meldepflicht und Meldestelle.

Alle von dieser Beschlagnahme betroffenen Gegenstände (Paragraph 1) unterliegen, mit Ausnahme der im Paragraph 6 Ziffer a bezeichneten, einer Meldepflicht, sofern die Gesamtmenge bei einer zur Meldung verpflichteten Person usw. (Paragraph 8) mindestens 5000 Kilogramm beträgt.

Die Meldungen haben monatlich zu erfolgen. Erreicht der Vorrat an meldepflichtigen Gegenständen bei einer zur Meldung verpflichteten Person (Paragraph 8) insgesamt mindestens 30 000 Kilogramm, so hat die Meldung jedes Mal innerhalb zweier Wochen zu erfolgen.

Die Meldungen sind an das Kriegs-Hilfsabteilung des Königlich-Preussischen Kriegsministeriums, Berlin SW 48, Verlängerte Seemannstraße 11, mit der Aufschrift „betrifft Lumpenbeschlagnahme“ versehen, zu richten.

§ 8.

Meldepflichtige Personen.

Zur Meldung verpflichtet sind alle natürlichen und juristischen Personen, ferner alle wirtschaftlichen Betriebe sowie öffentlich-rechtliche Körperschaften und Vereine, die Eigentum oder Genossenschaft an meldepflichtigen Gegenständen (Paragraph 7) haben, oder bei denen sich solche unter Aufsicht befinden.

Vorräte, die sich am Stichtag (Paragraph 9) nicht im Gewahrsam des Eigentümers befinden, sind sowohl von dem Eigentümer als auch von demjenigen zu melden, der sie an diesem Tage im Gewahrsam hat (Lagerhalter usw.).

Die nach dem 16. Mai 1916 eintreffenden, vor dem 16. Mai 1916 aber schon abgehandelten Vorräte sind nur von dem Empfänger zu melden.

Reben demjenigen, der die Ware im Gewahrsam hat, ist auch derjenige zur Meldung verpflichtet, der sie einem Lagerhalter oder Expedient zur Verfügung eines Dritten übergeben hat.

§ 9.

Stichtag und Meldepflicht.

Für die Meldepflicht ist bei der ersten Meldung der am Beginn des 16. Mai 1916 (Stichtag), bei den späteren Meldungen der beim Beginn des 15. Tages des betreffenden Monats tatsächlich vorhandene Bestand maßgebend. Die erste Meldung ist bis zum 25. Mai 1916, die folgenden Meldungen sind bis zum 25. Tage eines jeden Monats zu richten.

§ 10.

Meldestelle.

Die Meldungen haben auf den vorgeschriebenen amtlichen Meldestellen zu erfolgen, die bei dem Kriegs-Hilfsabteilung des Königlich-Preussischen Kriegsministeriums, Berlin SW 48, Verlängerte Seemannstraße 11, anzufordern sind.

Die Anforderung der Meldestelle ist mit deutlicher Unterschrift und genauer Adresse zu versehen. Der Meldestelle darf zu anderen Mitteilungen als zu der Beantwortung der gestellten Fragen nicht verwandt werden.

Von den erhaltenen Meldungen ist eine zweite Ausfertigung (Abschrift, Durchschlag, Kopie) von dem Meldenden bei seinen Geschäftspapieren zurückzubehalten.

§ 11.

Lagerbuch und Auskunftsverteilung.

Jeder Meldepflichtige (Paragraphen 7 und 8) hat ein Lagerbuch zu führen, aus dem jede Veränderung in den Vorräten und ihre Veranlassung ersichtlich sein muß. Eintrag der Meldepflichtigen bereits ein derartiges Lagerbuch führt, begünstigt ein besonderes Lagerbuch nicht eingerichtet zu werden.

Beauftragten der Militär- oder Polizeibehörden ist die Prüfung des Lagerbuches sowie die Festlegung der Räume zu gestatten, in denen meldepflichtigen Gegenstände zu verorten sind.

§ 12.

Anfragen und Anträge.

Anfragen und Anträge, die die Meldepflicht und Meldungen (Paragraphen 7 bis 11) betreffen, sind an das Kriegs-Hilfsabteilung des Königlich-Preussischen Kriegsministeriums, Verlängerte Seemannstraße 11, alle übrigen Anfragen und Anträge, die diese Beschlagnahme oder die etwa zu ihr ergehenden Ausführungsbestimmungen betreffen, sind an die Kriegs-Hilfsabteilung Kriegsministeriums, Berlin SW 48, Verlängerte Seemannstraße 11, zu richten und am Kopie des Schreibens mit der Aufschrift:

„betrifft Lumpenbeschlagnahme“ zu versehen.

§ 13.

Frühere Beschlagnahmungen.

Mit dem Inkrafttreten dieser Beschlagnahme werden folgende Beschlagnahmungen aufgehoben:

Nr. W. II. 285/5. 15. R. R. A. vom 1. 6. 1915, betreffend Bestandserhebung und Beschlagnahme von alten Baumwoll-Lumpen und neuen baumwollenen Stoffabfällen

Nr. W. II. 4379/8. 15. R. R. A. vom 28. 9. 1915, Nachtrags-Verordnung zu der Beschlagnahme, betriebl. Bestandserhebung und Beschlagnahme von alten Baumwoll-Lumpen und neuen baumwollenen Stoffabfällen;

Nr. W. IV. 145/10. 15. R. R. A. vom 1. 12. 1915, betreffend Beschlagnahme, Veräußerung und Verarbeitung von wollenen und baumwollenen Wirt- und Strickwaren-Lumpen und von wollenen und baumwollenen Stoffabfällen der Wirt- und Strickwarenherstellung

§ 14.

Inkrafttreten.

Diese Bekanntmachung tritt mit ihrer Verkündung am 16. Mai 1916 in Kraft.

Magdeburg, 16. Mai 1916.

Der stellv. Kommandierende General des IV. Armeekorps

Gehr. von Lyncker, General der Infanterie,
a la suite des Luftschiffer-Bataillons Nr. 2.